



1. Teil

Brigitte Lenz Doktor Ignaz Lodenhuber, dessen Sprechstundenhilfe ich bin, ist praktischer Arzt. Seit ich bei ihm arbeite, fühle ich mich oft krank. Das ist bei mir jedoch normal. Bevor ich nach München kam, war ich bei einem Zahnarzt angestellt und hatte immer Zahnschmerzen. Dr. Lodenhuber, dem ich davon erzählte, lachte sich

halb tot darüber. Ich habe aber durchaus Freude an meinem Beruf. Er macht mich glücklich und gibt meinem Leben einen Inhalt, den ich bisher gesucht habe. Es gibt einige kranke und leidende Menschen, denen nicht oder kaum geholfen werden kann. Das liegt daran, daß es immer noch genug Krankheiten gibt, deren Gründe man nicht kennt. Solange man die Gründe für Krankheiten und die Heilmittel dagegen nicht gefunden hat, werden die Wartezimmer immer voll sein.

2. Teil

Krankenversicherung

Frau Kühn Könnte ich bitte mit Dr. Lodenhuber sprechen?
Brigitte Lenz Im Augenblick leider nicht, weil er gerade einen Patienten behandelt.
 Ich bin seine Sprechstundenhilfe.
 Kann ich Ihnen irgendwie helfen?
Frau Kühn Meinem Mann geht es seit der vergangenen Nacht sehr schlecht.
 Er hat hohes Fieber und eine schwere Erkältung.
Brigitte Lenz Ist er ein Patient von Dr. Lodenhuber?
Frau Kühn Nein. Dr. Lodenhuber ist uns von meiner Schwägerin, Frau Pfaffinger, als ein guter und zuverlässiger Arzt empfohlen worden.
Brigitte Lenz In welcher Kasse sind Sie?
Frau Kühn Wir sind nur vorübergehend in München und haben eine private Krankenversicherung.
Brigitte Lenz Sie deckt alle Arzt- und Krankenhauskosten.
Brigitte Lenz Geben Sie mir am besten Ihre Telefonnummer! Sobald der Herr Doktor frei ist, werde ich ihm Bescheid sagen.

Der Arzt kommt.*Frau Kühn*

Treten Sie ein, Herr Doktor!

Dr. Lodenhuber
Ich habe nicht damit gerechnet, daß Sie herkommen.
Ich hielt es für das Beste, mir den Patienten selbst anzusehen.

Was fehlt ihm denn?

*Frau Kühn*Er muß sich gestern bei dem strömenden Regen eine schwere Erkältung geholt haben.
Er ging morgens weg, ohne einen Mantel anzuziehen und kam abends zitternd vor Kälte nach Haus.*Dr. Lodenhuber*

Kein Wunder!

Frau Kühn

Er ging sofort ins Bett, ohne etwas zu essen und zu trinken.

Nachts schlief er so gut wie gar nicht.

Er hustete, nieste und schwitzte am ganzen Körper.

Dr. Lodenhuber

Und heute morgen tat ihm alles weh?

Frau Kühn

Ja. Er wollte trotzdem unbedingt aufstehen.

Ich ließ ihn natürlich im Bett und rief Sie sofort an.

Dr. Lodenhuber

Was haben Sie ihm bis jetzt gegeben?

Frau Kühn

Er bat mich darum, ihm ein Glas eiskaltes Bier zu bringen.

Dr. Lodenhuber

Das hätten Sie nicht tun sollen.

Kalte Getränke dürfen nicht getrunken werden.
Ein heißer Tee wäre besser gewesen.**Am Krankenbett***Dr. Lodenhuber*

Nun, Herr Kühn, wie fühlen Sie sich?

Herr Kühn

Schlecht. Ich habe Schnupfen und kann kaum sprechen, so heiser bin ich.

Dazu habe ich überall Schmerzen, im Kopf, im Hals und am ganzen Körper.

Dr. Lodenhuber

Und das Bier, das Ihnen von Ihrer Frau gebracht worden ist, half nicht dagegen?





Herr Kühn Das machte es nur noch schlimmer...

Dr. Lodenhuber ... und war sehr unvernünftig von Ihnen.

Jetzt lassen Sie mich mal Ihre Temperatur messen und den Puls fühlen!

Herr Kühn Was noch?

Dr. Lodenhuber Ihre Lungen möchte ich auch noch abhören.

Machen Sie aber zuerst bitte Ihren Mund auf!

Hm! Danke!

6

Herr Kühn

Was fehlt mir, Herr Doktor?

Dr. Lodenhuber

Nichts Schlimmes. Aber Sie haben eine ziemlich starke Erkältung.

Solange Sie so hohes Fieber haben, müssen Sie unbedingt im Bett bleiben und schwitzen.

Gegen den Husten nehmen Sie einen Hustensaft und gurgeln mehrere Male am Tag.

Herr Kühn

Sonst noch etwas?

Dr. Lodenhuber

Essen Sie nur leichte Sachen!

Von den Tabletten, die ich Ihnen verschreibe, schlucken Sie dreimal täglich je zwei!

Hier ist Ihr Rezept.

Herr Kühn

Vielen Dank, Herr Doktor!

Dr. Lodenhuber

Also dann gute Besserung und bitte kein kaltes Bier mehr!

7

3. Teil**Im Wartezimmer***Sprechstundenhilfe*

Wo ist die Dame, deren Kind eine Erkältung hat?

Frau Küchler

Frau Küchler?

Sprechstundenhilfe

Ja. Sie sind die Dame, der ich ein Rezept für Halstabletten geben soll.

Alle vier Stunden darf aber nur je eine Tablette gegeben werden.

Frau Küchler

Wie soll der Hals besser werden, wenn das arme Kind täglich sechs Tabletten schlucken muß?

8

Das Rezept*Doktor*

Ist Ihnen nicht empfohlen worden, im Bett zu bleiben und zu schwitzen, heißen Tee zu trinken und zu gurgeln?

Patient

Bei solchen Heilmitteln ist es kein Wunder, wenn es mir immer noch schlecht geht.

9

Freude am Beruf*Sprechstundenhilfe*

Warum sind Sie Arzt geworden?

Doktor

Weil mein Vater Arzt gewesen ist.

Sprechstundenhilfe

Muß der Sohn unbedingt dasselbe werden, was sein Vater war?

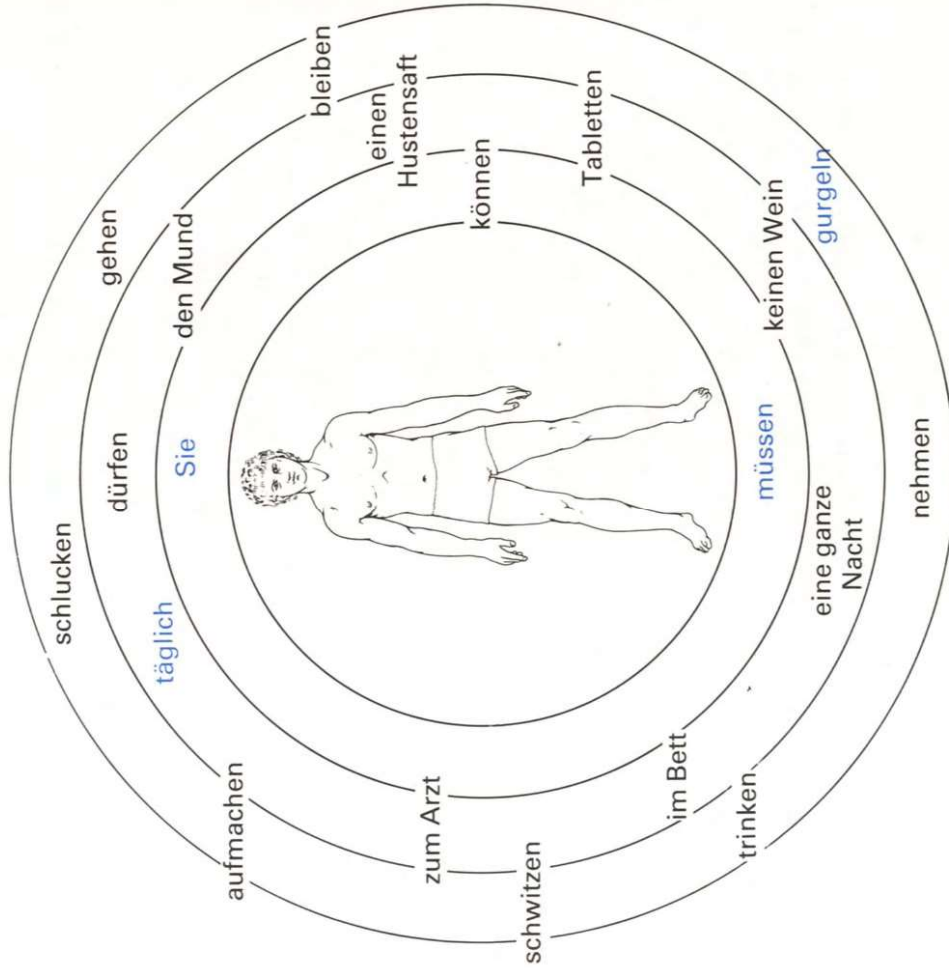
Doktor

Durchaus nicht.

Es schadet aber nichts, wenn manchmal etwas getan wird, obwohl es früher auch schon getan worden ist, oder?

Was sagt der Arzt?

Zum Beispiel: Er sagt



Vorsicht! Hier ist etwas falsch!

- 1 Das arme Kind muß täglich gurgeln.
- 2 Der Doktor ist Arzt geworden, weil sein Sohn Arzt war.
- 3 Trinken Sie keinen Wein mehr!
- 4 Machen Sie die Augen auf!
- 5 Sie müssen unbedingt ins Büro gehen!
- 6 Gegen den Husten nehmen Sie einen Orangensaft.
- 7 Lassen Sie mich den Hals fühlen.
- 8 Der arme Mann zittert vor Hitze.
- 9 Er hat sich im starken Wind eine Erkältung geholt.
- 10 Brigitte war bei einem Arzt angestellt.

